

«Im Laufe der Zeit hat sich alles zusammengefügt»

Aus einigen Kontakten und einer Zweitwohnung in Berlin ist ein Kunstprojekt mit 14 Beteiligten entstanden. Wie es genau dazu gekommen ist und was es ab September im Schlösschen Vorder-Bleichenberg zu sehen gibt.



In einer Aktion in der Umgebung von Berlin sprayten Maryna Malkova und Jörg Mollet Worte, Buchstaben oder Zahlen auf die Wände längst verlassener Gebäude. Dass aus vier Buchstaben ein ganzes Kunst- und Ausstellungsprojekt werden würde, hätten die beiden damals wohl noch nicht gedacht...

(Foto: Jörg Mollet)

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Das ist auch im Kunst- und Kulturbereich nicht anders. Schon weit vor der Vernissage Anfang September sorgt ein Ausstellungsprojekt im Schlösschen Vorder-Bleichenberg Biberist für Gesprächsstoff in der Region. Das mag an der langen Vorbereitungszeit des Projekts liegen, aber auch an den vielen Beteiligten: Insgesamt 14 Kunstschaaffende und Literaten sowie zwei Institutionen haben sich unter dem grossen Dach von «doch» zusammengefunden. Künstlerisch führend ist in diesem Projekt der Solothurner Jörg Mollet.

Für ihn war oder ist die ganze Arbeit aber alles andere als

komplex. Klar, es gibt viel zu tun: Ende Mai reiste er für eine letzte Besprechung mit den Kunstschaaffenden nach Berlin. Nach und nach sei das Projekt inhaltlich wie von selbst entstanden: «Es begann sich zusammenzusetzen», erzählt Mollet in seinem Atelier.

Kontakt zu Gastkünstlern Doch der Reihe nach: Seit jeher pflegt Jörg Mollet Kontakt zu den Künstlerinnen und Künstlern, die jeweils drei Monate lang als Artist in Residence im Künstleratelier des Alten Spitals arbeiten. «Ich gehe immer an die Vernissagen oder Eva Gauch, die Leiterin des Alten Spitals, <schickt> die Künstler zu mir ins Atelier». Über die Jahre entstanden so viele Kontakte. Kontakte, die

Jörg Mollet, der 2012 im Berliner Quartier Prenzlauer Berg eine Zweitwohnung gemietet hatte, aufgenommen hat.

Mit Maryna Markova, einer ukrainisch-deutschen Kunstschaaffenden, realisierte er während eines Aufenthalts Aktionen in der Garnisonsstadt Vogelsang, in der ehemaligen Lungenheilanstalt Grabowsee und dem Olympischen Dorf 1936 in Elstal. Sie bespielten die Wände der verlassenen Orte mit Worten, Bildern und Zahlen, um ihnen eine neue Identität, eine neue Bedeutung zu verleihen. Diese Aktionen waren so etwas wie die Initialzündung für das nun in Biberist anstehende Ausstellungsprojekt.

Schnell kam Jörg Mollet mit vielen Berliner Kunstschaaffenden ins Gespräch, lernte die spannende Kulturszene der Hauptstadt kennen und merkte: Dort tickt das Leben anders. Viel mehr Kunstschaaffende, mehr Ausstellungsmöglichkeiten, aber kaum Geld für Projekte oder Ausstellungen. Man muss kreativ sein, will man sein Publikum erreichen. Allmählich reifte die Idee für ein Projekt, die Jörg Mollet in eine Frage packt: «Funktioniert das auch hier in der Schweiz?»: Viele Kunstschaaffende, die eine inhaltliche Idee entwickeln und diese dann präsentieren. Nicht aus einer kuratierten Ausstellung, sondern aus den Ideen der vielen Beteiligten heraus, «eine Ausstellung zwischen allen Stühlen und Bänken», wie es Mollet formuliert.

Nun stellen sieben Kunstschaaffende aus Solothurn und aus Berlin im Schlösschen Vorder-Bleichenberg aus. Die Berli-

nerinnen und Berliner waren alle mal im Künstleratelier des Alten Spitals: Adrian Maryniak machte vor zwei Jahren mit seinen Platanen-Skulpturen von sich reden. Ebenfalls 2013 war Maryna Markova in Solothurn und 2012 Anne Gathmann. Annelen Käferstein inszenierte 2009 in ihren kräftigen Bildern auch die Aare neu. Hinzu kommt die Kunstschaffende Sinta Werner. Die Solothurner «Fraktion» besteht aus Jörg Mollet und Esther Ernst, die in Solothurn und Berlin lebt und arbeitet.

Etwas für die Nachwelt
Dass dieses gross angelegte Projekt aber mit der Ausstellung allein der Vergänglichkeit preisgegeben wird, wollte Jörg Mollet nicht so gefallen. Es sollte etwas Dauerhaftes darüber hinaus entstehen: Literatur. Über seinen langjährigen künstlerischen Weggefährten Aurel Schmidt begab man sich auf die Suche und stiess etwa auf den Solothurner Autor Urs Jaeggi, der in Berlin lebt.

Im Laufe der Zeit habe sich alles zusammengefügt, blickt Jörg Mollet auf die Vorbereitungszeit: Beteiligte Künstler hätten andere gekannt, die ins Ausstellungskonzept passen. Esther Ernst etwa brachte die Berliner Autorin Kristin Schulz ins Spiel. Über den gemeinsamen Hintergrund mit Maryna Markova kam Jörg Mollet auf die ukrainisch-deutsche Schriftstellerin Katja Petrowskaja, die dieses Jahr mit ihrem Buch «Vielleicht Esther» an den Solothurner Literaturtagen war. Und so auf den russischen Autoren und Putin-Kritiker Michail Schischkin, der in Kleinlützel lebt. Komplettiert wird das Literaten-Feld durch Ilma Rakusa, die 2013 ein halbes Jahr in Berlin lebte, und die aus Teheran stammende Autorin Kathy Zarnegin. Mit Texten dieser Autoren entsteht ein Buch und Lesungen werden die Ausstellung im Schlösschen ergänzen.



Das Spektrum an Kunstschaffen, das in rund zwei Monaten in Biberist zu sehen sein wird, ist gross, wie zwei Beispiele zeigen. Oben: «Aare» von Annelen Käferstein (2013). Unten: «Einfügen/Ausschneiden» von Anne Gathmann (2014) (Fotos: zVg)

Das Projekt stelle auch Fragen über den Strukturwandel im Kunstbereich, erklärt Jörg Mollet, «dass alles marktabhängig geworden ist». Wie kann man als Künstler überleben und ein Selbstverständnis schaffen? Aus dieser Überlegung entstand dann der Titel des Projekts: «doch» ist ein programmatisches Statement zu dieser Veränderung. All die beteiligten Personen hätten bisher schon einmal ausgestellt «und nun setzen wir noch eins oben drauf und schauen, was daraus wird», so Mollet. (gly)

«doch – Berlin in Solothurn in Berlin, ein künstlerisches Brückenprojekt» im Schlösschen Vorderbleichenberg, Biberist: Vernissage am Samstag, 5. September 2015, xx Uhr. Finissage am Samstag, 27. September 2015. Vorvernissage der Publikation von Maryna Markova und Jörg Mollet (s.u.) am Donnerstag, 3. September 2015, xx Uhr, im Alten Spital Solothurn. Details zum Projekt online: www.schloesschen-biberist.ch und www.altesspital.ch/aktuelles/doch
Die zwei Publikation, die zur Ausstellung erscheinen werden: «doch. Grenzen, Räume – ein Brückenprojekt.»; Hardcover, 174 Seiten. ISBN 978-3-905297-68-3 (edition clandestin, Biel). «als ob. Vergessene Zeit, erinnerte Zeit» von Maryna Markova und Jörg Mollet; Broschur, 40 Seiten, Texte deutsch und russisch. ISBN 978-3-905297-67-6 (edition clandestin, Biel)